

# „Geiz frisst Hirn“ macht anscheinend auch vor dem Eifeler nicht Halt

**Manfred Mertens aus Kalterherberg schreibt zum Thema Glasfaser-Ausbau in der Eifel.**

Es ist jetzt gut drei Jahre her, dass der (V)DSL-Ausbau in Höfen und Kalterherberg abgeschlossen ist, und immer noch vergeht kein Monat, in dem Ritter, Hermanns oder Klaus nicht, abgelichtet mit ein paar Telekom-Mitarbeitern vor einem Multi-Funktions-Gehäuse, in der Tageszeitung stehen und mit stolz geschwellter Brust verkünden, dass jetzt wieder ein paar hundert Eifeler mehr an das schnelle Internet angebunden sind.

Finanziert wurde der Ausbau über so genannte Fördergelder. Das ist ein anderes Wort für Steuern, denn bezahlt haben wir den Ausbau selber. Leider bedeutet diese „Förderung“, dass die Vektorring-Technik für sieben Jahre ab Ausbaubeginn gesperrt ist, aber das ist ein anderes Thema.

Umso verwunderter bin ich jetzt über die Aussagen von Klaus und Hermanns, die in der Firma „Deutsche Glasfaser“ (DG) die Zukunft sehen. Wenn man den Herren und der DG glaubt, muss nun unbedingt und so schnell wie möglich nach der ersten Ausbaustufe der Telekom jedes Haus in der Eifel mit einem Glasfaseranschluss (FTTH=fiber to he home) versorgt werden. Dabei müsste die DG eigentlich „Niederländische Glasfaser GmbH“ heißen, denn gegründet wurde die Firma erst 2011 von Reggeborgh, einer niederländischen Investmentgesellschaft. Die Investoren hatten bereits gemeinsam mit dem Telekommunikationskonzern KPN den Glasfaseranbieter Reggefiber betrieben, bis sie Ende 2014 ihren Anteil verkauften. Seit 2015 ist ein amerika-

nischer Investor Mehrheitsgesellschafter. Und dieser jungen und unerfahrenen Firma will der Eifeler seine komplette Kommunikation anvertrauen?

Natürlich kann man über das Netz der DG nicht nur im Internet surfen sondern auch telefonieren und fernsehen, aber bzgl.

Datenschutz

und

Daten-

sicher-

heit

stellt

sich die

Frage: Über

welche Internet-

knoten in wel-

chen Ländern lau-

fen meine Daten und wer kann auf

meine Daten zugreifen? Auch über

die Bandbreite des Backbone und

der Internetübergänge dieser noch

recht jungen Firma wurde bisher

wenig berichtet.

Frage: Wie macht die DG das

eigentlich, also den FTTH-Ausbau

ohne Steuerfördergelder? Antwort:

Mit billig und sparen! Stichwort

„Mini-Trenching“ (= mindertiefer

Einbau), Glasfaserkabel im Schot-

ter statt Sandbett, dazu Niedrig-

lohnjobs, nicht fachgerechte Tief-

bauarbeiten und Baustellenabsi-

cherungen, nicht geräumte und

gesäuberte Flächen sowie nicht

eingehaltene Zusagen, mangel-

hafte Arbeiten wie unverfugte

Pflasterungen, Stolperfallen und

wellenförmige Verlegungen. Ein-

fach mal in einer Suchmaschine

„Deutsche Glasfaser Kritik“ o.a.

eingeben ...

Dass die Arbeiten der DG nicht

immer reibungslos ablaufen,

scheint in den Amtsstuben schon

bekannt zu sein: „Wir werden zu-

sätzliches Personal bereitstellen,

das nicht im Alltagsgeschäft gebunden ist“ und „Wir wollen das uns Mögliche tun, damit die Arbeiten zügig und reibungslos ablaufen“, war von Klaus und Hermanns in dieser Zeitung vor einigen Wochen zu lesen. Mehrkosten sind also bereits einkalkuliert, die man in Form

von zusätzlichen steuerfinanzierten Dienstposten dem Bürger stillschweigend aufs Auge drückt.

Was bringt uns ein billiger FTTH-Ausbau, den wir nachher teuer bezahlen müssen, weil die Mängel mit unseren Steuern ausgebessert werden müssen? „Geiz frisst Hirn“, ausgelöst durch die vollmundigen Versprechen der DG, macht anscheinend auch vor dem Eifeler nicht Halt.

Den meisten ist vermutlich nicht klar, dass die DG ein komplett neues Netz aufbaut und nicht auf den bisher realisierten Glasfaserausbau der Deutschen Telekom aufsetzt, den wir bereits mit unse-

ren Steuergeldern finanziert haben. Denn die Glasfaser ist längst in der Eifel angekommen. Die Ortsanbindungen sind bereits pures Glas.

Und darauf kommt es an! Im Rahmen der ersten Ausbaustufe wurden die wichtigsten Kabel-Verzweiger mit Glasfaser angebunden und die notwendige Technik für schnelles Internet eingebaut. Wir sind für den Moment gut ausgestattet und bereit für die nächste Ausbaustufe, den Ausbau des Glasfasernetzes von den Multi-Funktions-Gehäusen bis zu den Häusern und Wohnungen, der laut den jüngsten Wahlversprechen

der CDU bereits bis 2025 abgeschlossen sein soll. Dieser FTTH-Ausbau ist schon wegen des viel zu hohen Stromverbrauchs der DSL-Technik und dem Einfluss von Überspannungen auf die Verzweigerkabel aus Kupfer der letzten Meile unbedingt erforderlich.

Fazit: Der FTTH-Ausbau kostet richtig viel Geld, wenn er vernünftig gemacht werden soll. Billig geht FTTH nur auf Kosten von Ausbaugüte und Niedriglohnjobs, und wenn ich mir die durch die Deutsche Glasfaser verursachten Probleme ansehe, bin ich froh, dass die DG meinen Ort noch nicht umgegraben hat.